

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die fünffte Predigt/ vber das IX. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die fünffte Predigt/ über das IX. Capitel Danielis.



Nach den 62. Wochen wird Christus außgerottet werden / vnnnd nichts mehr seyn. Vnd ein Volck des Fürsten wird kommen / vnnnd die Statt vnd das Heyligthumb verstoren / das ein Ende nehmen wirdt / wie durch ein Flut / vñ biß zum Ende des Streits wirdts wußt bleiben.

Er wirdt aber vielen den Bund stärcken ein Wochenlang / vnnnd mitten in der Wochen / wird das Opffer vnnnd Speisopffer auffhören / vnd bey den Flügeln werden stehn Grewel der Verwüstung / Vnd ist beschlossen / das biß ans Ende über die Verwüstung trieffen wird.

Auflegung.

N der Engelischen Predigt Gabriels von dem zukünftigen Messia / haben wir den verlesenen Text noch vbrig / vnnnd ist ewer Lieb in nechst gethaner Predigt erinnert / zu welcher Zeit der allerheyligste Messias in diese Welt kommen / vnnnd Mensch geboren werden solte / auch was man für Volthaten bey ihm zu suchen / vnd von ihm zu gewarten habe / nemlich / Versöhnung mit Gott / Vergebung der Sünden / vnd ewige Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Dismals laß vns hören / wardurch er dis alles vns solte erwerben / Da wir vernennen werden von seinem Creutz vnd Tode / der im würde von seinem eygen Volck begegnen vnd widerfahren / auch was die Jüden wegen solcher schweren Vndanckbarkeit zu gewarten. Vnd dann / wie gleichwol Christus nach seinem

Tode vnd Auferstehung seinen ewigen Bund / durch die Predigt des Euangelij hat sollen bestärcken.

Da ij Der

Der Erste Theil.

Von dem
Leiden
Christi.

So viel das Leiden Messiaß betrifft/hat S. Gabriel die Zeit desselben ganz eigentlich bestimmt/als er spricht: Nach 62. Wochen wird Christus aufgerötet werden. Nie gehet an die andere geringere Zahl von der ganzen Hauptzahl. Dann wie in der nächsten Predigt vermeldet, hat der Engel die 70. Jar Wochen getheilt in 7. Wochen/ in 62. Wochen/ vnd in 1. Wochen. Die 7. Wochen seynd zubracht mit Erbauung der Stadt vnd Tempels. Nach Ablaufung derselben/ folgen die 62. Wochen/ welche zu den vorigen 6. summiert/ machen 69. Wochen/ das ist/ 483. Jar. Derwegen wil der Engel Gottes zu verstehn geben/ daß wenn von der Zeit des aufgehenden Gebotts Darij des Königs in Persen/ werden 483. Jar vmb seyn/ da soll geschehen/ daß Christus/ der Gesalbte vnnnd hochgelobte Sohn Gottes/ aufgerötet/ das ist/ gecreuziget vnnnd getödtet werde/ vnnnd (wie des Engels Wort lauten) nichts mehr seyn.

Christus
nichts mehr
seyn.

Wie? spricht jemandt/ solte er nichts mehr seyn? Hab ich doch gemeynett/ er soll nach seinem Tode vnd Auferstehung allererst rechtschaffen seyn/ leben/ regieren vnd herrschen? Ja freylich hat er erst recht angefangen zu seyn/ welches auch der Engel nicht widerspricht/ vnd Daniel selbst lauter bekennet in seinem 7. Cap. Wenn Messias gen Himmel fahre/ vnnnd in den Wolcken des Himmels für den Alten gebracht werde/ da werde ihm gegeben Ehr/ Gewalt vnnnd Reich/ ein ewige Gewalt/ die nicht vergehe/ vnnnd ein Reich/ das kein Ende hab.

Nie aber redet der Engel solches nach derjenigen Meynung vnd vergeblicher Hoffnung die da hofften/ sie wolten in dermassen aufrorren/ daß er nicht mehr seyn/ nicht mehr von Todten erstehen solte/ noch viel weniger für Messiam erkannt oder gehalten würde/ welches ihnen aber weit gefehlet hat/ wie zu anderer Zeit gesagt wirdt.

Lehr auß dem ersten Theil.

Christus muß
sie Leiden.

So haben wir nun hie ein helles festes Prophetisches Zeugniß/ ja das zeugniß eines Engels vom Himmel/ daß Christus nach dem Rabi seines himmlischen Vatters habe sollen leiden vñ sterben/ gecreuziget vnnnd getödtet werden. Nu welchem zeugniß als mit einem Donnerschlag der Jüden Lasterung zur Hellen geworffen wirdt/ die ihnen auß

auf ihres Herrkens Finsternuß einen solchen Messiam eynbilden/ welcher nach
 Art weltlicher Potentaten auff Erden nur herrschen/ nicht aber leyden/ viel we-
 niger aufgerotet/ vnd als ein Vbelthäter am Creuz sterben solte. Von einem
 solchen Messia aber/ welcher eines schmachlichen Todts am Holz des Creuzes
 solt sterben/ wollten sie weder wissen noch hören. Das Creuz Christi ist ihnen
 ein Ergernuß/ vnd den Heyden ein Spott. Darüber haben sie sich auch zu-
 floßen vnd zu fallen/ diese anderhalb tausend Jahr eynher mit ihrem ewigen
 Schaden/ Jammer/ vnd immerwehrendem Herzenleyd. Vnd zwar want
 solch leyden Christi nicht mit herrlichen Zeugnissen der Propheten/ als mit
 unbeweglichen Pseylern Göttlicher Warheit vnterbawen were/ möchten ei-
 nem wol eben solch Gedancken eynfallen/ wie dann auch die Aposteln dessen
 schwerlich zubereden waren. Nun stehn aber hie Engel vnd Menschen/ die vns
 mit vollem Munde vnd Fedder darnon zeugen vñ sagen. Verhalben Christus
 nach seiner Auferstehung seinen Jüngern auß diesem vnd andern Sprüchen
 Prophetischer Schrift erweise/ er hab müssen also leyden/ vnd in seine Herr-
 ligkeit eyngehn. Vñnd S. Petrus schreibe/ die Propheten haben nach dieser
 zukünftigen Gnad geforschet/ vnd der Geist Christi/ der in ihnen war/ haben
 zuvor bezeugt die leyden die in Christo seynd/ vnd die Herrligkeit darnach.

Es ist doch bey nahe kein Circumstantia oder vmbstandt in der gangen
 Geschichte der Passion Christi/ welche nicht zuvor durch die Propheten bestim-
 met vnd verkündiget sey. Als hie die zeit von dem Engel Gabriel vñnd Pro-
 pheten Daniel. Item/ daß er solte an seinem Leib vnd Rücken gezeißelt/ vñnd
 in seinem heyligen Angesicht verspeyet werden/ hat Esaias verkündiget/ in dem
 er den Son Gottes also redend eynführet. Ich hielt meine Rücken dar/ de-
 nen/ die mich schlugen/ vñnd meine Wangen/ denen die mich raufften/ mein
 Angesicht verbarg ich nicht für Schmach vnd Spychel.

Die dreysig Silberling/ vmb welche Christus verrathen vñnd verkaufft/
 die auch nachmals in den Tempel geworffen/ vñnd von denselben eines Tö-
 pffers Aker gekaufft/ die hat der Prophet Zacharias eilich hundert Jahr zu-
 vor im Geist gesehen vnd lauter darvon gewissaget mit diesen Worten. Ich
 sprach zu ihnen/ Gefällets euch/ so bringet her/ wie viel ich gelte/ wo nicht/ so
 lassets anstehn. Vñnd sie wugens dar/ wie viel ich galte/ dreysig Silberling.
 Vñnd der Hex sprach zu mir: Wirffs hin/ daß dem Töpffer gegeben werde.
 Ey eine treffliche Summa/ deren ich werth geachtet bin von jnen. Vñnd ich nam
 die dreysig Silberling/ vñnd warff sie ins Haus des Hexen/ daß dem
 Töpffer

1. Cor. 1.

Matt. 16.

Luc. 18.

vñnd 24.

Luc. 24.

1. Pet. 1.

Prophecey
 von dem
 Leyden
 Christi

Esa. 50.

Zach. 11.

Esa. 53.

Döppfer gegeben würde. Also daß er zwischen den Schwächern hangen solt/ hat Esaias gesehen/da er schreibt: Er ist vnter die Vbelthäter gerechnet.

Num. 22.

Ja auch das Genus mortis, das ist/ mit was Todt er solte aufgerotet werden/ist in dem Fürtzide der ehernen Schlangen eygentlich angedeutet/daß wie dieselbe in der Wüsten an einem Holz erhöhet war/also auch des Menschen Son solt am Holz des Creuzes aufgehengt vnd erhöhet werden: Vnd/ laut des 22. Psalmens/ im sein Hände vnd Füße durchgraben werden/ vñ an demselben am Creuz also aufgespannet/ daß man im all seine Gebein zehlen köndte. Dahin auch alle Dpffer des Iewitschen Priesterthums gesehen/ daß das Leyden vnd Auffopfferung Christi dardurch würde angebildet.

Wöllen nun die Jüden noch blind seyn/ vnd iren eygenen Propheten nit glauben/so mögen sie immer hinfahren/ in ihrer euffersten Blindheit/die ihnen mehrer theils daher ist begegnet/ die weil sie eben diesen H e r r o n der Herrlichkeit geceureniget/ Christum aufgerotet/ vnd den Fürsten des Lebens erlöset haben. Aber von solcher Straff werden wir im andern Theil dieser Predigt hören.

Die weil aber nicht genug ist/ glauben/ daß Christus vermög der Weissagungen der Propheten/ leyden sollen/ sintemal solches auch die Teuffel wissen/ sie erzittern aber darüber/ so müssen wir ferners bey dieser Prophecey des Engels betrachten/ warumb Christus gelitten/ was ihn dazzu verursachen/ vñnd was er damit außgerichtet habe?

Ursachen
des Leydens
Christi.
Esa 53.

Dann daß er sich lteß tödten vnd aufrotten/ hat er zwar nicht verdienet/ als welcher der Allerheyligste hie vom Engel Gottes also genennet wirdt. Hat nie kein Sünde gethan/ vñnd ist nie kein Verrug in seinem Munde erfunden worden. Wir aber hatten verdienet/ daß wir immer vñnd ewiglich solten von allen Teuffeln gequelet werden. Die weil wir mit Vbertretung Göttliches Gesetzes gesündiger hatten/ nit wider eines Menschen zeitlichen wandelbaren Willen/ sondern wider Gottes ewige vñnwandelbare Gerechtigkeit/ vnd demnach ein ewige Straff hatten verschuldet.

Nun war kein Creatur weder im Himmel noch auff Erden/ die sich vñnerstehn dorffte oder kundte/ den gefallenem Menschen mit G D t zu versöhnen/ weil G D t in seiner Gerechtigkeit ein brennendte verzehrendes Feuer ist/ gegen welcher aller Engel vñnd Menschen Gerechtigkeit/ wie die löhe Stoppel seynd.

Sondern

Sondern das vermocht allein vnser HERR / der allerheyligste Christus / Gott vnd Gottes Sohn. Dergestalt Gott die Welt hat versöhnet mit ihm selber / wie Paulus schreibt / 2. Corinth. 5.

Darumb solte auch der Sohn Gottes vnser Natur an sich nehmen / auff daß er in derselben leyden künde. Dieser nun ist vns geboren / vns geschenckt / vnd was er thut vnd leydet / ist vnser eygen. Als ein wahrer Mensch kan er leyden / vnd dieweil er zugleich in Eynigkeit der vnzerreunten Person wahrer Gott ist / hat er können das Leyden / im Fleisch beschehen / gewaltig überstehn vnd überwinden / also daß er Todt vnd Hell trohen künde / vnd sprechen: Todt / ich wil dir ein Gift seyn / Hell / ich wil dir ein Pestilenz seyn. Esa. 53.

Derwegen auch weil die Person leydet / welche ist ewiger vnendlicher Gott / so kan sie stillen den vnendlichen Zorn des Vatters / vnd seiner vnverwandelbaren ewigen Gerechtigkeit vollkommen genug thun / vnd weil sie nicht umhülhet willen / sondern für vns vnd vnser Sünden gelitten hat / so hat sie hiemit ewige Gnad vnd Vergebung der Sünden erlangt vnd zuwegen gebracht / allen denen die an seinen Namen glauben / vnd sich seines Verdienstes annehmen. Krafft vnd Wirkung des Leydens Christi.

Auff welche Weise vns Messias hat erlangt / daß durch sein allerbitterstes Leyden vnd Sterben der Vbertretung gewehret ist / die Sünd zugesiegelt / die Mißthat verfühnet / vnd ewige Gerechtigkeit widergebracht.

Von welcher Krafft des Leydens Christi / der Prophet Esaias deutlich vnd klar prediget am 53. Fürwar er trug vnser Krankheit / vnd lud auff sich vnser schmerzen / wir aber hielten ihn für den / der geplagt / vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnser Mißthat willen verwundet / vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen / die Straffe ligt auff ihm / auff daß wir Frieden heiten / vñ durch seine Wunden seynd wir geheylet. Wir giengen all in der Irre / wie Schafe / aber der HERR warff vnser aller Sünd auff ihn.

Wer nun an diesen Messiam glaubet / vnd in am Creutz mit Glauben anschawet / der hat einen gnädigen Gott / vñ vmb Christi willen aller seiner Sünden vollkommene Vergebung / nach dem vnfehlbaren Zeugnuß des Sohns Gottes / Esai. am drey vnd vierzigsten Capitel: Wir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden / vñ hast mir Mühe gemacht in deinen Mißthaten: Ich / ich tilge deine Vbertretung vmb meiner willen / vñ gedenck deiner Sünden nicht. Vñnd abermals: Wie Moses in der Wüsten eine Joan. 1.

Schlangen erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Der Ander Theil.

W Ir wollen dem Himilischen Gesandten dem Mann Gabriel ferners zuhören / was er in seiner Weissagung mehr verkündige. Der fährt nun also fort: Vnd ein Volck des Fürsten wird kommen / vnd die Statt vnd das Heilighumb verstoren / daß ein Ende nemen wirdt / wie durch eine Flut / vnd biß zum Ende des Circits wirds wüß bleiben.

Verstörung
der Statt
Jerusalem.

Diß ist ein Weissagung von der Verstörung Jerusalem / welche nach der Zukunft Leyden vnd Sterben Messia sich solte zutragen / vnd wenig Jahr hernach auff solche seine Aufrichtung vnd Creuzigung / als eine schwehre Straff vber das Jüdisch Volck ergehn. Dann wiewol diese grewliche Verwüstung des Jüdischen Landes sich hat zugetragen / als die siebenzig Jahr / Wochen allerdings auß vnd fürüber waren: jedoch hat der Engel bey Vermeldung des Leydens Christi auch der Straff wöllen gedencken / welche beschloffen vnd verfasst were vber die jenigen / die ihren eygen Hezzen vnd Messiam so vbel empfangen / vnd so mörderisch mit im umgehen würden. Vnd wil der Engel so viel sagen: Wiewol Jerusalem widerumb nach Erledigung auß Babel wirdt gebawet / so ist doch im Rath Gottes beschloffen / daß sie auff ein neues verstoret werde. Dann dierweil das Jüdische Volck iren eygen Messiam werden creuzigen / vnd gar aufzuorren sich vnterstehn: So wirdt Gott vber ihre Statt / Tempel / Landt vnd Leut ein Kriegsmacht kommen lassen / Ein Volck eines Fürsten / das ist / das Römische Kriegsvolck des Keyfers Vespasiani / das wird verstoren die Statt Jerusalem. Aber bey Verstörung der Statt soll es nicht bleiben / Es soll auch das Heilighumb oder Tempel eyngevorffen werden / ja des allerheyligsten am Tempel soll nicht verschonet werden. Dann auch bey den Flügeln wirdt stehn Grewel der Verwüstung.

Verwüstung
des Heilig-
thums.

Flügel der
Cherubin.

Solche Wort von den Flügeln / bey welchen der Grewel der Verwüstung würde sehn / desto besser zu verstehen / ist zu wissen / welcher massen Gott vorzeiten Moysi befohlen die Läden des Bundes zu machen vnd auff derselben den Gnadenstuhl / alles von feinem Gold / vnd zu beyden Enden des Gnaden-

stul

stus zween Cherubin/ daß ist zwey Engeliſche Bildnuſſen/ ſo die Flügel oben über der Lade deß Bundes außbreiteten/ vñ den Gnadenſtul bedecketen/ auch ihre Angeſicht gegen einander auff den Gnadenſtul wendeten.

Welches ein Fürbild vnſers JESU Chriſti hat ſeyn ſollen/ den Gott vñ im newen Teſtament zum Gnadenſtul hat ſüßgeſetzt in ſeinem Blut. Rom. 3.

Dieſe Lade deß Bundes ſampt dem Gnadenſtul vñ Cherubin ward ſo heilig gehalten/ daß da ſie die Leut von Bethſemes nur ſahen/ wurden damals deß Volcks fünffzig tauſent vñnd ſiebenzig Mann von Gott erſchlagen/ auch als ſie nachmals David auß dem Hauſe Abinadab widerumb in die Hütten deß Stifts holen wolte / auff einem Wagen / vñ Da dieſelbe halten wolte/ daß ſie nicht ſampt dem Wagen vmbſiel / ward er durch den Grimm deß Allmächtigen gerödet / nur allein dieweil er ſie anrührte/ dieſelbe ward auch nach Gottes Verordnung in das allerheiligſte Theil deß Tempels geſetzt / dahin niemandt dorffte eyngehen/ ohne allein der Hoheprieſter ſelbſt einmal im Jahr nicht ohne Blut.

Von dieſer Lade deß Bundes/ Gnadenſtul/ vñ Flügeln der Engel. Greuel der ſehen Cherubin ſagt der Engel Gabriel hie / daß auch daſelbſt hin/ vñ also ins Verwüſtung Allerheiligſte hineyn der Greuel der Verwüſtung dringen würde/ vñ bey den Flügeln der Cherubin ſtehen.

Welchen Text der Sohn Gottes im neuen Teſtament vñ erklärt/ vñ befohlen mit Fleiß darauff achtung zu geben. Dann als die Jünger ihme zeigten das herrlich ſchöne Gebäu deß Tempels / antwortet er : Sehet ihr nicht das alles? Warlich ich ſage euch/ es wirdt hie nicht ein Stein auff dem andern bleiben/ der nicht zubrochen werde / vñ als die Jünger fragten/ wann ſolches geſchehen würde : Weißet er ſie auff dieſe Weiſſagung Danielis/ Wenn ihr ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung / darvon geſagt iſt durch den Propheten Daniel/ daß er ſtehet an der H. Statt/ wer das lieſet/ (ſpricht Chriſtus) der mercke darauff / als dann wer im Jüdiſchen Landt iſt/ der ſiehe auff die Berge &c. Matth. 24.

Welcher Greuel der Verwüſtung nicht allein iſt die grewliche Prophe-
nation vñ Entheiligung deß Tempels/ als deß Keyſers Caligula Bildnuß
dareyn geſetzt ward / ſondern auch die Verwüſtung vñnd Verſtöhrung ſelbſt/
das Greuel der Verwüſtung nach Hebräiſcher Sprach Art ſo viel heiſt / als
grewliche Verwüſtung/ welche ſtehn würde an dem Ort/ da zuvor die heyligen
Cherubin ſtunden.

Da v

Haben

Haben wir also den Sohn Gottes selber zu einem Aufleger dieser Weissagung/ wie er dann auch dieselbe zu etlich malen widerholet/ Als Luc. am 19. vnd Matthei am 23.

Endliche
Zerstörung
der Statt vñ
Tempels zu
Jerusalem.

Auff daß aber Daniel nicht Gedanken schöpfere/ es würde vielleicht eine solche Verstorung seyn der Statt vnd des Tempels/ wie die vorige ward/ da zwar der König zu Babel auch Tempel vnd Statt hatte verstor/ Aber Zeit vñ Ziel gesetzt ward/ daß sie nach 70. Jahren reparirt vnd wider erbawen würden: So spricht der Engel außdrücklich: Es werde ein Ende nemen/ wie durch eine Flut. Braucht eine Gleichnuß von einer grossen verderblichen Flut durch viel Plazregen verursacht/ die mit grosser Gewalt daher läuft/ vnd alles wegreißt/ vnd zu grundt verderbet. Also zeigt er an/ werde auch die letzte Verstorung wie eine ganz schädliche Flut alles wegnemen/ vnd da kein Stein/ wie Christus sagt/ auff dem andern lassen. Da sol es biß ans Ende des Streits wüßst/ das ist/ so lang man auff Erden streiten wirdt/ sol Jerusalem nicht wider erbawen werden/ sondern/ wie Gabriel die Weissagung beschleußt/ sol biß ans Ende vber die Verwüstung trieffen/ so gar wirdt sich der Zorn Gottes als ein Plazregen ergießen vber Jerusalem/ vñ nicht auffhören beydes vber das Driß vnd Volck zu trieffen biß an den jüngsten Tag.

Wann wir nun in der Historien nachforschen/ befinden wir/ daß an Jerusalem sampt dem Jüdischen Volck diß alles erfüllet/ vnd kein Buchstab vnder Titul darvon auff die Erden gefallen. Dann nach dem die Jüden vnserm Messiam auß vnversöhnlichem Haß vnd Neidt ans Creutz geschlagen/ vñ solche Sünd nicht allein nicht erkennen wolten/ sondern mit Verfolgung des Euangelij täglich häuffeten/ Hat Gott dem Römischen Keyser verhengt/ daß er die Römer schickete wider Jerusalem/ die schlugen eine Wagenburg vmb sie/ vñ ängsteten sie an allen Orten/ also daß zur Zeit der Belagerung ein solcher Jammer in der Statt ward/ zum theil von wegen der Pestilenz/ allermest aber von wegen des grewlichen vngehörten Hungers/ daß niemand diese Historien ohne Weinen lesen kan.

Endlich ist die Statt erobert/ der Tempel angezündet vñ verheeret/ vñ Jerusalem zu einem Steinhaußen gemacht. Vñ wolwol etliche hundert Jar hernach die Jüden auff des Keyfers Iuliani Befehl den Tempel wider erbawen wolten/ so hat ihnen doch Gott gewehret/ bey welchem es nach Aussag des Engels Gabriel beschlossen ist/ daß biß ans Ende vber die Verwüstung trieffen sol. Darum mußte ehe ein Erdibidem die Stein auß dem gelegten Grunde widerumb

widerumb

widerumb herauf werffen vnd das Jerusaleim am Himmel der 12. hter Instrumenta vnd Werkzeug verzehren/ Als in der Kirchenhistori darvon zu lesen ist. Das Jerusaleim aber/welches heutiges Tags der Türck innen hat/ist nicht erbauet an dem Orth/da zuvor das rechte Jerusaleim stand.

Lehr vnd Vermahnung/ auch Warnung auf dem andern Theil.

Dies alles/ was jetzt auß des Engels Predigt erzehlet ist/ dienet vns zur Lehr vnd Unterrichts/ist auch auffgeschriebe vmb vnsern willen/ auff welche das Ende der Welt kommen ist.

Vnd erstlich haben wir abermals ein grundt festes Argument oder Beweis/daß Messias komen sey/Daß die Euangelische Predigt zeuget klar/wenn nach vollendung der neun vnd sechzig Jahr Wochen Christus getödtet sey/da werde als dann kommen ein Volck eines mächtigen Fürsten/ vnd Statt vnd Heiligtumb verstoren. Nun ist aber Statt vñ Tempel länger als vor 1500. Jahren verstoret durch die Römer. Auß welchem dann vnwidersprechlich folgen muß/ daß Messias muß zur selbigen Zeit kommen gewesen seyn/ gelitten vnd außgerichtet haben/ was die Schrift hie von ihm zeuget.

Beweis daß
der Messias
kommen sey.

Diesen vnsern Grundt befestigen noch mehr die zween Propheten/ Haggai vnd Malachias/ welche mit vnserm Daniele sein concordiren/ vnd deutlich anzeigen/ Messias sol kommen/ alldieweil der Tempel noch stehe/ so nach dem Babylonischen Gefängnuß erbauet/ von welchem andern Tempel auch Gabriel hie redet.

Dann Haggai tröset daher das Volck/ welches betrübt war/weil dasselbige ander Hauß an Herrligkeit des Gebäuwes dem vorigen ersten nicht gleich war. Dargegen der Prophet lauter zu erkennen gibe/ es sol die Herrligkeit des selben andern Hauses noch vbertreffen des ersten Hauses Herrligkeit/darumb vnd daher/ dieweil Messias darinnen sich erzeigen vnd offenbaren würde: Es ist noch ein kleins dahin/ spricht der Herr Zebaoth/ daß ich Himmel vnd Erden/das Meer vnd Trockn bewegen werde/ ja alle Heyden wil ich bewegen/ da soll denn kommen aller Heyden Trost/ vnd ich wil diß Haufe voll Herrligkeit machen/ spricht der Herr Zebaoth. Denn mein ist beyde Silber vñ Gold/ spricht der Herr/ es solle die Herrligkeit dieses letzten Hauses größer werden/ denn des ersten gewesen ist.

Hag. 2.

Was

Was kan doch/ in mer mehr deutlichers gesagt werden? Dann er ja hie nicht redet vom Tempel Salomonis/ welcher mehr als vor siebenzig Jahren zuvor verstorhet ward. So redet er auch nicht von einem dritten Hauf oder Tempel/ sondern von dem andern Hauf/ welches zur selbigen Zeit würde erbaun/ welches er auch das lezt nennet/ als nach welchem kein anderer Tempel mehr zu Jerusalem zu gewarten sey. Vnd meldet der Prophet klärlich/ warum das ander Hauf/ so nach der Ertledigung des Volcks auß dem Gefängnuß Babel erbaun/ sol herrlicher seyn/ dann das erste so durch Salomonem erbaunet ward/ nemlich nicht von wegen des Goldes/ dann am ersten Tempel ist viel mehr Gold gewesen/ sondern von wegen der Zukunft des Messia/ den der Prophet nennet aller Heyden Trost/ der in demselben lehren/ Zeichen thun/ sich darinnen sehen/ hören vnd mercken würde lassen. Wie auch geschah/ nicht allein als er zwölff Jahr alt war/ sondern auch hernacher viel vnd off/ wie die Euangelische Historten aufweisen.

Das ist/ daß auch Malachias weissaget/ als er spricht: Siehe/ ich wil meinen Engel senden/ der für mir her den Weg bereyten sol. Vnd bald wirdt kommen zu seinem Tempel der Hexa/ den ihr sucht/ vnd der Engel des Bunds/ den ihr begeret/ siehe/ er kömpt/ spricht der Hexa Zebaoth.

Blindeheit
der Jüden.

Was wollen oder können die elenden Jüden hierzu sagen? wir stellen ihnen ihre eygene Propheten hie vnter Augen/ Danieln/ Aggai/ vnd Malachiam/ welche mit einrechtem Zeugnuß lehren/ Der ander Tempel/ nach vielberührtem Babylonischem Gefängnuß auffgerichtet/ habe noch stehn sollen/ wenn Messias komme/ weil aber dasselbige ander Hauf vnd Tempel von den Römern zum Steinhauß gemacht vnd vor fünffzehen hunder Jahren verstorhet ist/ solten doch die Jüden selbst/ wenn sie nicht mit ewiger Finsternuß/ Blindheit vnd Wahnsinn geschlagen wehren vntwiderprechlich hierauf schließen können/ Christus müste kommen seyn/ sie wolten dann iren eygenen Propheten/ deren sie sich sonst berühmen/ nicht Glauben zustellen.

Gottes Zorn
wider die Jüden.

Zum andern/ was anlanget die schreckliche Verwüstung des ganzen Jüdischen Landts/ darvon Gottes Engel prediget/ soll vns als ein fürgestellter Spiegel seyn des vnendlichen Zorns Gottes/ der die Jüde troffen hat/ darumb/ weil sie iren eygen Messiam verworffen/ außgerottet/ gecreuziget vnd getödtet haben. Sie haben in der Historten der Passion vber ihren eygen Hals geruffen: Sein Blut komme vber vns vnd vnser Kinder. Ist aber diß nicht greifflich vnd augenscheinlich ihnen widerfahren? Daß sie nicht allein

aller

aller ihrer Herrlichkeit beraubet/ ihr Tempel zerstöret/ ihr Stadt geschleift/ ihr Land zu einer ewigen Wüste gemacht/ sie mit viel hundert tausenden jämmerlich gestorben und verdorben/ die vbrigen aber der ganzen Welt zu einem überschwänglichen Exempel in die vier Winde des Himmels zu streuet sind/ als ein geplündert und zerrissen Volk unter allen Völkern auff Erden herumziehen/ sondern noch darzu ihre Straff weder fühlen noch empfinden wollen/allerdings wie der Herr von ihnen weissaget/ Esai. am zwey vñnd vierzigsten Capitel: Es ist ein beraubt und geplündert Volk. Sie sind allzumal in Hölen verstrickt/vñnd versteckt in den Kerckern/ Sie sind zum Raub worden/ vñnd ist kein Erreter da/ geplündert/ vñnd ist niemandt/ der da saget: Gib sie wider. Wer ist vñter euch/ der solches zu Ohren nemme/vñnd auffmercke/vñnd höre das hernach kommet? Wer hat Jacob vbergeben zu plündern? vñnd Israel den Räubern? Hatt nicht der Herr gethan/ an dem wir gesündigt haben? Vñd sie wolten auff seinen Wegen nicht wandeln/ vñd gehorchen seinem Gesetz nicht. Darumb hat er vber sie aufgeschüttet den Grimm seines Zorns vñd ein Kriegsmacht/ vñd hat sie vmbher angezündet/ aber sie merckens nicht/ vñd hat sie angesteckt/ aber sie nemmens nicht zu Herken.

Muß also das verblendte Volk neben der zeitlichen Dienstbarkeit vñd höchsten eusserster Verachtung/ nach der Propheten Weissagung auch von Gott verstoßen/ vñd also ewig verdampt vñd verlohren seyn/ vñd hie am Karren/ dort aber am Wagen ziehen.

Welch greulich Exempel des verworffenen Jüdischen Volchs S. Paulus vñs zu Gemüth führet/ als er an die Römer schreibt/ Sey nicht stolz/ sondern fürchte dich/ hat Gott den natürlichen Delzweygen nicht verschonet/ daß er vielleicht dein auch nicht schone. Rom. 12.

Wie nun sie verstoßen seynd/ diemelt sie die Zeit ihrer Heimfuchung nicht erkennen/ vñnd da sie Messias gleich wie ein Hanne ihre Jungen vñter die Flügel seines Göttlichen Schutzes sammeln wolte/ sie tuckumb nicht wolten/ vñnd sich weigerten zu erscheinen bey der Himmlischen Mahlzeit des Euangelij/ auch vber das alles/ höhneten vñd tödten die Knecht Gottes/ die zu ihnen gesandt waren/ Ja den Sohn selbst grieffen/ vñnd den Fürsten des Lebens erwürgeten. Luc. 19. Matth. 23. Luc. 14. Matth. 22. Act. 3.

Also nach dem auch vñs Gott am Ende dieser vergänglichhen Welt mit dem Euangelio seines lieben Sohns väterlich heimgesucht/ vñd vñs auß der dicken Finsternuß des Bapstthumbs erlöset vñ erleuchtet hat/ Ist kein zweiffel/ wann

Vndanckbarkeit der Christen eine grosse Sünde.

wann wir fortfahren so vndanckbar zu seyn / wie leyden bis daher geschehen / es werde Gott solchen schwehren Vndanck vnd Verachtung seiner himmelische Gütthaten / so wenig an vns vngestraft lassen / als er es an seinem eygē Volck vngestraft gelassen hat.

Er ist diesen Sünden noch heut so feinde / als er vorzeiten war / dann er verändert sich nicht. Vnd wie er damals ein Volck eines Fürsten / nemlich des Römischen Keyseris Kriegsvolck sandte / durch welches als eine Flut alles weggeschwemmet / verheeret / vnd zu einem ewigen Zeichen Göttliches Zorns verwüster vnd verstöhet ist / Also köndte Gott / wann wir nicht Buß thäten / dem Türcken oder einem andern Volck gleiche Tyranny wider vns verstaten / daß auch wir / eins mit dem andern / das zeitliche mit dem ewigen verlieren müßten / vñ an statt des Christliche Glaubens den Türckischen Alcoran hören müßten / wie andern Völkern mehr begegnet ist / mit ihrem ewigen Schaden vnd Verderben.

Matth. 3.

Es ist doch auch jetzt so wol / als zur Zeit der Jüden / den Bäumen die Aet an die Wurzel gelegt / daß welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wirdt abgehawen vnd ins Feuer geworffen. So viel sey gesagt vom andern Theil.

Der dritte Theil.

Im dritten vnd letzten / müssen wir nicht vbergehn / was Gabriel von der letzten Jahr Wochen melde / als von welcher er auch was besonders sagen wil / so sich zur Zeit derselbigen siebenzigsten Wochen begeben solt. Prediget hiervon also: Er wirdt aber vielen den Bunde stärken eine Wochenlang / vnd mitten in der Wochen wirdt das Opffer vnd Speiß opffer auffhören / &c.

Messias
wirdt den
Bunde stär-
cken.

Der Engel redet hie noch von Christo / was der in dieser Wochen werde zu verrichten haben. Demnach als Gabriel die neun vnd sechzig Jahr Wochen bis auff das Leyden Christi geführt / berichtet er nun / daß Christus nach seinem Leyden werde den Bunde stärken. Deuter darmit an / Ob wol die Jüden vermeynen werden / es sey gar auß mit Christo / er sey gänzlich außgerottet / er sey nichts mehr. So werde sich doch Messias wider herfür thun vnd an seinem heylsamen Wercken spüren lassen. Was sol er dann thun? Er sol stärken den Bunde. Nicht zwar den alten Bunde des Gesezes / als welchen das Haus Israel vberretten hat / sondern den neuen Bunde des Euangelij von der Gnade Gottes vnd Vergebung der Sünden.

Jerem. 31.

Bem

Wem sol er denselbigen Bundt stärken? Vielen/ spricht der Engel. Er handelt aber hie noch vom Jüdischen Volck. In demselbigen ließ Christus nach seiner Auferstehung vñnd Himmelfahrt predigen das Euangelium durch seine liebe Apostel/ Er thät Wunder durch ihre Hände vñnd Dienst/ Er sendet auch den heyligen Geist am Pfingstag/ vñnd thät Petrus darauff eine Predigt/ dardurch drey tausent auff einmal waren bekehret. Vñnd nach vñnd nach seynde in derselbigen letzten Wochen/ das ist/ in den sieben Jahren nach Christi Himmelfahrt/ viel auß dem Jüdischen Volck zum Glauben Jesu Christi bekehrt/ daß sie den neuen Bundt/ die Lehr des Euangelij/ annamen/ als welche mit vñntwiderprechlichen Gründen vñnd Obertlichen Zeichen gestärket vñnd befestiget ward.

Dann ob wol auch nach denselbigen sieben Jahren der letzten Wochen/ etliche Jüden bekehret waren/ so geschach es doch nicht mehr in einer solchen grossen Anzahl wie zuvor/ sondern es begimere das Jüdische Volck sich zu setzen/ der Predigt der 12. Aposteln zu widersprechen/ Also daß die Aposteln vñnterholen sagten/ dieweil die Jüden sich zu vñnwürdig machten des ewigen Lebens/ so müßten sie sich zu den Heyden wenden/ Act. 17.

Daß der Engel weiter sagt: Witten in derselbigen letzten Wochen werde aufhören das Opffer vñnd Speisopffer/ ist auch solches im Werck erfüllet/ bey denen die das Euangelium annamen/ daß sie den Mosaischen Opffern anstengen Urlaub zu geben/ als welche nicht solten immerdar währen/ sondern nur ein Fürbildt auff Christum seyn/ vñnd weil er sein Opffer am Creutz hatte verrichtet/ wurden die Christen auß dem Euangelio vñnterwiesen/ daß die vielfältige Opffer des Leuitischen Priesterthumbs ihr Endschafft hatten erreicht/ Darumb sie dieselbige ließen fallen. Als aber der vñnterbleibende Hauff der Angläubigen Jüden/ die Opffer nicht wolten fallen lassen/ sondern wolten die Leuitischen Opffer immer fort treiben/ verachteten darneben das etzliche Creutzopffer Jesu Christi/ Da ließ Gott das Drib verfföhren/ an welches die Opffer Altes Testaments gebunden waren/ außserhalb welchem auch/ nach dem Gesez/ keine Opffer zuverrichten waren/ nemlich die Statt vñnd Heyligthumb/ dahin Gott zuvor hatte seines Namens Gedächtnuß gestiftet/ wie bey dem andern Theil gehört ist.

Ende des Opffers vñnd Speisopffers.

Deut. 12.

Lehr

Die fünffte Predigt Lehr auß dem dritten Theil.

I.
Christi Auf-
ferstehung
von den Tod-
ten.

Psal. 101.

Psal. 13.
Psal. 8.

II.
Der erste
Opffer lässet
nach.

Hierauff ist erslich zu lernen / daß wiewol Christus hat sol-
len leyden vnd sterben / Er doch baldt nach seinem Tode muste wider
erstehn von den Todten. Dann / vermög des Engels Aussag / solte
der zu Ende der neun vnd sechzigsten Jahr Wochen getödtete Christus bald in
der nechstfolgenden siebenzigsten Jahr Wochen den Wundt stärken. Solte
er dann den Wundt stärken / vnd also wirken nach seinem Tode / so muste er
im Tode nit bleiben sondern auferstehn vnd seinen Aposteln mitwirken durch
nachfolgende Zeichen durch welche der Wundt des Euangelij gestärket ward.

Auff solche Weise was die Prophetische Schrift / von Christo aussaget
das er thun vnd verrichten sol nach seinem Tode / das seynd lauter vntwider-
sprechliche Zeugnissen seiner Auferstehung. Als wann die Propheten lehren
Christus werde das Haupttempor haben / das ist / erhöht werden / wann er zu-
vor in seinem Leyden vom Tode auff dem Wege getruncken habe. Item. wenn
er sein Leben zum Schuldopffer gegeben habe / so werde er Samen haben vnd
in die Länge leben / vnd des Herxer Fürnemmen sol durch seine Handt fort-
gehn. Desgleichen wann er ein kleine Zeit (in der Passion) von Gott verlassen
gewest / sol er mit Schmuß vnd Ehren gekrönet vnd zu einem Herxer vber
die Werck der Hände Gottes gesetzt werden: vnd was dergleichen mehr ist /
beweiset alles mächtiglich / der Artikel der Auferstehung Christi. Einemal
wenn er im Tode geblieben were / hette er weder wirken können noch erhöht
werden / noch als des Menschen Sohn vber die Werck der Hände Gottes re-
giern. Demnach alle die Weissagungen der Propheten / welche Christo nach
seinem Tode zuschreiben ein ewiges Reich / Erhöhung vber alles / &c. erweisen
zugleich / daß Christus habe müssen im Tode nicht bleiben / sondern auferstehn /
auff daß er solche Ding aufrichten könne.

Darnach fürs ander lernen wir. was der gemeine Lauff sey bey den Men-
schen mit dem lieben Euangelio. Wie allwegen der erste Anfang / wenn man
das Euangelium annimpt / pflege inbrünstig vnd hitzig seyn. Baldt aber lasse
nach die Andacht vnd der Eyffer gegen demselben / biß er endlich in dem grö-
ßten Hauffen gar erkaltet.

Die sieben erste Jahr / nach dem die Predigt des Euangelij gewaltig durch
die Aposteln getrieben ward / bekehrten sich viel Jüden zu der Lehr vnd Glau-
ben Christi. Aber in den folgenden Jahren gieng es schläfferig zu im Judenthüm /
biß

hiß endlich die Jüdische Synagog verworfen/ vnd an ihre statt die Heyden auff vnd angenommen wurden.

Eben also gieng es Johanni dem Täufer auch/ da derselbige anfieng zu predigen in der Wüsten/ vnd zu täuffen am Jordan/ Hilff Gott wie gieng es mit Hauffen daher/ Da wolte jederman diesen Prediger gern sehen vnd hören/ vnd von ihm die Tauff empfangen/ also daß Christus selber spricht/ von der Zeit Joannis an/ leyde das Hünelreich Gewalt/ vnd man reisse sich gleichsam darum. Aber es ließ derselbige Eyffer auch baldt nach/ daß sie endlich sagten: Joannes hette einen Teuffel/ wie Christus/ Lucæ am siebenden/ solches den Jüden verweist.

Matth. 11.

Also nach dem Gott vnd sein liebes Euangelium auß der dicken Finsternuß des Antichristlichen Reichs widerumb hat lassen herfür scheinen/ wie enfferig waren anfänglich die Leut? Wie mit herglicher Begirdt namen sie es an? Vnd litten darüber williglich/ wageten alles vmb desselben willen. Es ist aber leyder auch dieselbe Andacht in vieler Leuten Herzen erkaltet/ die sich sonst zum Euangelio mit dem Munde bekennen wollen. Wer sich kan bey dem Kolseuwer der Hohenpriester wärmen/ vnd etwas des Papsttums zeitlich mitgenießen/ der läßt es nicht gern auß der Handt: die vbrigen haben auch schlechte Andacht darzu.

Vnd geht vns fast wie den Israelitem mit dem Hünelbrot/ welches ihnen anfänglich trefflich wol schmäckete/ aber endlich ihnen darab grawete vnd eckelte.

Solchen Verdruß aber vber dem Euangelio Christi hat Gott den Jüden nit gut geheissen/ sondern hat an ihnen wahr gemacht/ was Christus ihnen hat gedrawet/ daß Gottes Reich von inen genommen ist/ vñ den Heyden gegeben.

Verdruß vñ
ber dem Eu
angelio.

Also da auch wir einen Eckel haben würden vber der reinen Lehr des Euangelij/ vnd ließen vns gelüsten vnd die Ohren jücken nach frembder Lehr/ hetten wir vns eben dessen zu versehen/ das jenen ist widerfahren/ vñnd würde vns treffen/ das in der andern an die Thessalonicher am dritten geschriben steht: Darfür/ daß sie die Liebe zur Warheit nit haben angenommen/ daß sie selig würden/ wirdt ihnen Gott kräftige Irthumb senden/ daß sie glauben der Lügen/ auff daß gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht glauben/ sondern haben Lust an der Ungerechtigkeitt.

Matth. 21.

Zum dritten/ haben wir an diesem Orth ein vnvernemlich Zeugnuß/ daß die Opffer im Leuitischen Priesterthumb eyngesetzt/ nicht haben für vñnd für

III.
Endschafft
der Opffer
des alten Te
staments.

Wb

währen

währen sollen/sondern zur Zeit der Zukunft Christi auffhören. Dann es sagt ja hie der Engel auff's aller deutlichst/wann Christus werde durch's Euangelium seinen Bundt vielen bestättigen/ als dann sol mitten in der letzten Wochen der siebentzig Jahr Wochen auffhören das Opffer vnd Speisopffer.

Von welcher Abschaffung der Leuitischen Opffer/ auch der Prophet Jeremias weissaget am dritten Capitel: Ich wil euch Hirten geben nach meinem Herzen/die euch weyde sollen mit Lehr vnd Weisheit. Vnd sol geschehen weil ihr gewachsen vnd erwer viel worden ist im Land/ so sol man (spricht der Herr) zur selbigen Zeit nicht mehr sagen von der Bundesladen des Herodes/ auch derselbigen nicht mehr gedencen/ noch sie besuchen/ noch daselbst mehr opfern/ sondern zur selbigen Zeit wirdt man Jerusalem heissen des Herodes Thron vnd werden sich dahin sammeln alle Heyden.

Daß diese Weissagung Jeremias eygentlich von der Zeit Messie rede/ lehren alle Umstände. Dann es rede ja der Prophet von der Zeit/ da das Volck Gottes sich mehrren solten auff Erden/ von wegen aller Heyden die sich zu dem Geistlichen neuen Jerusalem sammeln würden. Diweil nun derselbe Veruff vnd Versammlung der Heyden/ nach aller Propheten Weissagungen/ zur Zeit Christi geschehen solte/ So ist lauter erwiesen/ daß zur selbigen Zeit auch die Laden des Bundts vnd Opffer solte auffhören/ sintemal Jeremias dem allgemeinen Veruff der Heyden zum Reich Christi/ vnd der Abschaffung der Leuitischen Opffer allerdings eine Zeit gibt/ eben wie auch hie der Engel Gabriel thut.

Welches auch daher mächtiglich erwiesen wirdt/ diweil die Opffer haben zum alten Bundt gehört. Diweil aber Christus im Euangelio ansehe zu stärken den neuen Bundt/so muste der Alte auffhören/ vnd also auch mit demselbigen die Opffer abgethan werden.

Branch der
Opffer im
alten Testa-
ment.

Colos. 2.

Vnd wenn man eygentlich betrachtet/ Warum die Opffer sindt verordnet im Israelischen Volck/ kan man gleichfals auch daselbst herschliesen/ daß sie im neuen Testament vnter dem Reich Christi nicht mehr gelten. Dann sie waren nichts anders/ denn lauter Fürbilde vnd Figuren/ durch welche Gott seinem Volck das zukünftige einzige Opffer seines lieben Sohns anbitden wollen/ Dieneten also dem Schatten/bis der Körper an die stat käme/welcher ist in Christo/ der sich selbst seinem Himmelschen Vatter hat aufgeopfert/ vnd im selbigen Aufopfern/ das Consummaturum est geruffen: Es sey alles vollbracht. Darauf dann auch der Fürhang vor dem Allerheyligsten

ligsten

hagsten enswen risse / anzuzeigen / daß nun der rechte einige wahre Hoheprie-
 ster durch sein Blut und Tod ins allerheyligste sey eyngegangen / ein ewige Er-
 löschung erkunden vnnnd erworben / vnd hiermit auffgehoben alle Opffer altes
 Testaments / als welche / vermög der Erklärung der Epistel an die Hebreer /
 nicht vermöchten die Sünde zu büßen / oder die Gewissen von den todten Wer-
 ken zu reynigen / sondern allein Fürbildt des vollkomnesten Opffers Christi
 seyn sollte. Vnnnd demnach als der Schatt dem Körper vnd Wesen weichen
 mußte.

Heb. 9.
 Christus hat
 mit seinem ei-
 nigen Opffer
 alle andere
 Opffer auff-
 gehoben.

Wiewol aber solches die Jüden weder glauben noch zulassen / so seynd sie
 doch mit dem öffentlichen Werck vberzeuget könnens vnnnd mögens nicht wi-
 dersprechen: Dann sie müssen gestehen / daß man außserhalb der Hütten des
 Stifts / oder des Tempels / sonst nirgendt opffern dorffte. Sintemal Gott im
 fünften Buch Moße ausdrücklich befehlet: Hüte dich daß du mit deine Brand-
 opffer opfferst an allen Orten / die du siehest / sondern an dem Ort / den der Herr
 erwahlet in irgendet einem deiner Stämme / da soltu dein Brandopffer opffern /
 vnd thun alles / was ich dir gebiete.

Deut. 12

Derhalben weil der Tempel / bey welchem allein solten die Opffer verrichtet
 werden / vor viel hundert Jahren verstorret ist / vnd nimmer erbauet werden
 soll / deshalben auch derselbige ander Tempel wirdt das letzte Haupte genennet
 bey dem Propheten Haggai am 2. Capitel.

So muß demnach ein jeder / der nicht mit Blindtheit geschlagen ist / beken-
 nen / daß Gott selbst mit dem greifflichen Werck / nemlich mit Verstorung des
 Tempels / ein Ende an die Opffer vnd Speisopffer gemacht habe.

Vnd dieweil dieselbige nicht solten eher abgethan werden / es käme dann
 Christus zuvor / vnnnd stärckete seinen Bundt vielen / So können wir abermal
 auch daher vngeweißelt schliefen / Christus sey kommen / dann ja die Opffer
 schon allerdings im Werck vnd in der That sind auffgehoben / als jezunder mit
 klaren Gründen / vnd in Ewigkeit vnwiderprechlichen Ursachen erwiesen ist.

Welches alles uns dienet / der Jüden Vnglauben vmbzustossen / vnnnd
 vnsern Glauben an den gesandten Heylandt der Welt / Jesum Christum /
 wider alles Eyngeben des leybdigen Satans zu bekräftigen / auff daß wir in
 diesen nothwendigsten Artickeln fest gegründet seyen / wenn das Sündilein
 kömpt / vnnnd siegen mögen wider alle hellische Pfordren / vnnnd durch diß selige
 Erkenntnis Christi selig werden / wie geschrieben sthet: Mein Knecht / der Ge-
 rechte / wirdt durch sein Erkenntnis viel gerecht machen. Vnnnd widerumb:

Ab ij

Dis

Diß ist das ewige Leben/das sie dich erkennen/allein wahren Gott/ vnd den du
gesandt hast/ Jesum Christum/ welchem sey Ehr/ Lob/ Preiß vnd Danck ge-
sagt immer vnd ewiglich/Amen.

Die erste Predigt vber das X. Capitel/ des Propheten Danielis.

In dritten Jahr des Königs Nere/
aus Persen/ward dem Daniel/ der Belsazer
heißt/ etwas offenbahret/ das gewiß ist/ vnn
von grossen Sachen/ vnder mercket darauff/
vnd verstundt das Gesicht wol. Zur selbigen
Zeit war ich Daniel trawrig drey Wochen
lang. Ich aß keine niedliche Speise/ Fleisch
vnd Wein kam in meinen Mund nicht/ vnd salbet mich auch nie/
biß die drey Wochen umb waren.

Am vier vnd zwanzigsten Tag des ersten Monden war ich
bey dem grossen Wasser Hidkel. Vnd hub meine Augen auff/
vnnnd sahe/ vnd sihe/ da stundt ein Mann im Einwad/ vnnnd hatte
einen gülden Gürtel umb seine Lenden/ sein Leib war wie ein Lür-
ckis/ sein Antlitz sahe wie ein Bliß/ seine Augen wie ein feurwerige
Sackel/ seine Arm vnnnd Füße wie ein gluw Erk/ vnnnd sein Rede
wie ein groß gedöhne. Ich Daniel aber sah solch Gesicht allein/
vnnnd die Männer so bey mir waren saßens nicht/ doch fiel ein
groß Schrecken vber sie/ das sie flohen vnnnd sich verkrochen.
Vnnnd ich blieb alleine/ vnnnd sahe diß grosse Gesicht. Es bleibe
aber kein Krafft in mir/ vnnnd ich ward sehr Ungehalt/ vnnnd
hatte keine Krafft mehr. Vnd ich höret seine Rede/
vnd in dem ich sie höret/sanck ich nider auff
mein Angesicht zu der
Erden.